

## **Antrag**

**der Abgeordneten Thomas Kreuzmann, David Erkalp, Dennis Thering,  
Franziska Grunwaldt, Dr. Jens Wolf (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Sportstättenanierung fortsetzen, Preissteigerungen berücksichtigen,  
Finanzierung sichern**

2009 hatte der CDU-geführte Senat die Sanierungsoffensive Sportstättenbau mit 16 Millionen Euro an zusätzlichen Landesmitteln gestartet. Diese Sanierungsoffensive wurde 2012 mit der Dekadenstrategie „HAMBURGMachtSPORT“ weitergeführt. Eines der zentralen Ziele war und ist, möglichst bis zum Jahr 2020 alle Sportstätten in Hamburg instand zu setzen und zu modernisieren, um das Profil der Sportstadt Hamburg im Breiten- und im Leistungssportbereich zu schärfen. Denn funktionierende und bedarfsgerechte Sportstätten bilden den Kern des Sporttreibens.

Trotz einer großen Zahl an erfolgreichen Modernisierungen insbesondere im Bereich der Entwicklung der Außensportanlagen, zum Beispiel bei der Umsetzung von Kunstrasenplätzen, ist ein erheblicher Teil der Sportstätten nach wie vor sanierungsbedürftig.

Vor allem unterlag die Umwandlung eines Tennenplatzes in einen Kunstrasenplatz in den letzten Jahren aber einer massiveren Preissteigerung. Mussten noch in der jüngeren Vergangenheit für den Bau eines Kunstrasenplatzes 450.000 – 500.000 Euro kalkuliert werden, sind es inzwischen 550.000 – 600.000 Euro pro Platz. Da die hierfür im Haushalt veranschlagten Mittel aber konstant geblieben sind, verlangsamt sich die Sanierungsoffensive merklich und das oben erwähnte Ziel aus der Dekadenstrategie kann nicht erreicht werden. In den kommenden Jahren werden auch die finanziellen Belastungen für die Instandhaltung, der unter anderem in Kunstrasen umgewandelten Tennen- und Naturrasenplätze, die Sanierungsoffensive zusätzlich verlangsamen, wenn nicht rechtzeitig gegengesteuert wird.

**Die Bürgerschaft möge daher beschließen:**

**Der Senat wird aufgefordert,**

1. bei den anstehenden Haushaltsberatungen die Mittel für den bezirklichen Sportstättenbau der Preissteigerung entsprechend anzupassen, damit die Sanierungsoffensive nicht ins Stocken gerät und der gesellschaftlichen Entwicklung und Bedeutung des Sports Rechnung getragen werden kann;
2. die finanzielle Mehrbelastung für die Instandhaltung der in Kunstrasen umgewandelten Sportflächen für die kommenden Jahren zu ermitteln und bei den anstehenden Haushaltsberatungen die Mittel für den bezirklichen Sportstättenbau dahin gehend anzupassen, dass diesen Mehrbelastungen für die Instandhaltung Rechnung getragen wird.